

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 102 (1976)
Heft: 4

Artikel: Schneller als man denkt...
Autor: Heisch, Peter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-600147>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Fragen an Radio Seldwyla

Frage: Ist der Titel «Schweizer des Jahres», den Nationalrat Valentin Oehen kürzlich von der Radio-Unterhaltungssendung «Oder?» verliehen bekam, wirklich repräsentativ für unser Land?

Antwort: Nein; höchstens für die Hörschaft dieser Radiosendung.

Frage: Im Hinblick auf unsere Landesverteidigung habe ich mehrfach sagen hören, der Eintrittspreis in die Schweiz sei möglichst hoch anzusetzen. Können Sie mir bitte sagen, was damit gemeint ist?

Antwort: Ganz einfach: Steuerbegünstigungen für Ausländer in den höheren Einkommensklassen, die im allgemeinen über 150 000 Franken liegen.

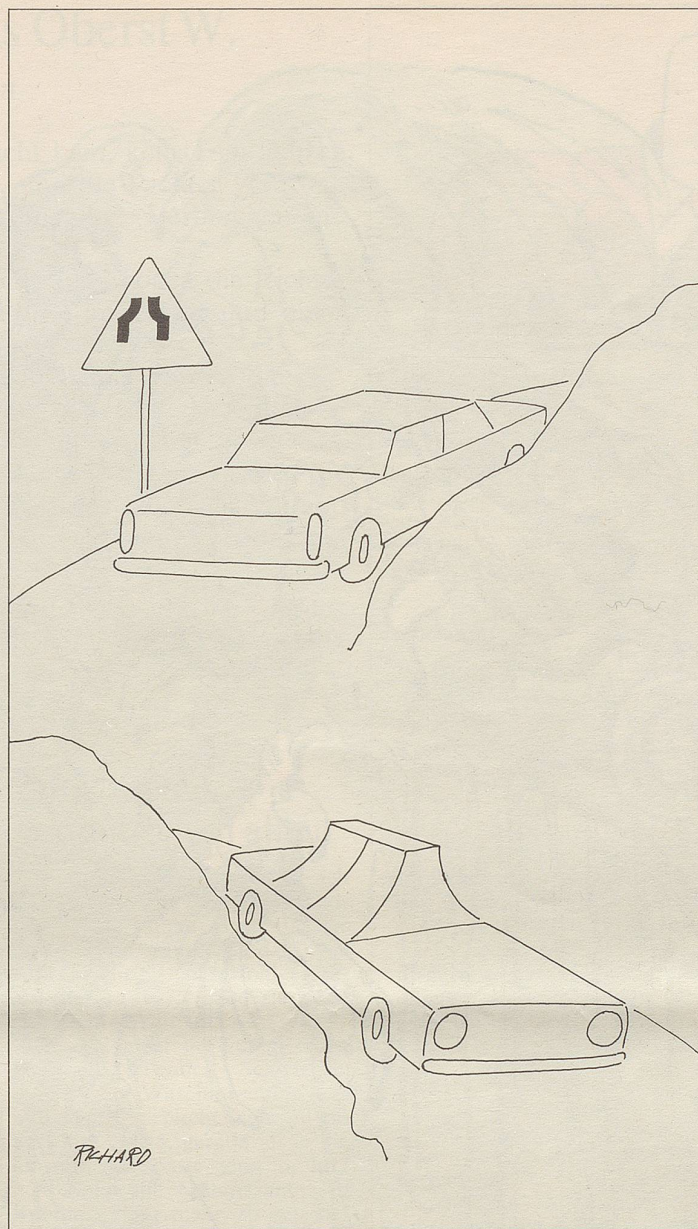
Frage: Sind Sie für mehr Wirtschaftsdirigismus?

Antwort: Nicht solange es mit der freien Marktwirtschaft gut geht; nur postoperativ, also mit anderen Worten vor allem dann, wenn es die nachträglich auftretenden Fehler ungelenkter Wirtschaft zu beheben gilt, wie etwa das Beispiel der 115-Millionen-Franken-Finanzspritze der Zürcher Regierung an das Baugeerbe unlängst eindrücklich gezeigt hat.

Frage: Das Zürcher Fernsehstudio sagt jeweils das Wetter für die schweizerische Alpennord- und Südseite an, während Radio DRS (auf UKW!) dies für die «deutsche» Schweiz, die Westschweiz und die südlichen Alpenländer tut. Wie erklären Sie sich diesen feinen Unterschied?

Antwort: Radio DRS (auf UKW!) hat als deutschsprachiger Sender eben eine viel grössere Bandbreite, die ihm eine differenziertere Nuancierung in der Wettervorhersage gestattet, währenddem das Schweizer Fernsehen im Interesse einer geographischen Ausgewogenheit zwischen dem Nord-Süd-Gegensatz eine bei weitem ausgewogenere Wetterprognose (50 Prozent davon trifft wirklich zu, 50 Prozent sind Falschmeldungen) unter diesen beiden Kategorien erstellen muss. Im übrigen kann mit der «deutschen» Schweiz in Radio DRS (auf UKW!) durchaus auch eine südliche Region unseres Landes gemeint sein ...

Diffusor Fadinger



Vaterländische «Begeisterung»

Wenn die, mit den weissen Kreuzen auf dem roten Grund, kräftig in die Hände «spöizen», vaterländisch und auf den weissen Pisten «putzen» und zurück die «Feinde» stutzen, dann, nur dann allein ist es, in Medaillen «wühlend», schön, sich mit als Sieger fühlend, Eidgenoss zu sein!

Doch, wenn die, die siegen sollen, es nicht tun, dann sind wir recht schnell bereit zu grollen, ihnen einen «Grind» einen sauren gar zu machen. Dann ist mit uns nicht zu lachen. Aber, mit Verlaub, ist's uns Schweizern halt zu eigen es den «Eicheln» auch zu «zeigen», denn – jetzt sind wir «taub»!

Werner Sahli

Schneller als man denkt ...

Eines leichten Schmunzeln nicht erwehren kann man sich bei der Lektüre des neuen Merian-Heftes, das unserem Nachbarland Oesterreich gewidmet ist. Da wird doch in dieser übrigens ausgezeichneten Januar-Nummer, einer bitter-süssen Melange von bester Wiener Feuilleton-Konditoren-Qualität (für die nicht zuletzt auch die Namen einiger Nebi-Mitarbeiter bürgen), mehrfach betont, dass Wien, die gemütliche Hauptstadt der heurigen Wasserkopf-Austriaken, durch nichts aus ihrer unerschütterlichen Ruhe zu bringen sei und folglich für Terroristen einen wenig geeigneten Hintergrund abgeben würde. «Tatsächlich hat es bei uns noch keine Flugzeugentführung gegeben», schreibt Hellmut Andics in seinem Beitrag nicht ohne berechtigten Stolz. «Der einzige bisherige Akt von politischem Menschenraub erfolgte in der Eisenbahn. Kenner der österreichischen, im besonderen der Wiener Mentalität, hätten eher Hijacking mit der Strassenbahn erwartet ...»

Inzwischen ist es allerdings, wie wir wissen, auch auf der Wiener Insel der Gemütlichkeit recht ungemütlich zugegangen. Es scheint gewissermassen ein Hauch von Tragik und beinahe schon traditioneller Fehleinschätzung der eigenen Situation über den jüngsten Vorfällen in Wien zu liegen, dass Autoren und Herausgeber des Oesterreich-Heftes bei seiner Drucklegung von den blutigen Ereignissen im Wiener Opec-Büro überrollt und widerlegt worden sind. Angesichts solch unliebsamer Ueberraschungen hört denn doch die Gemütlichkeit auf! Aber was willst machen, Freunderl? Gegen so was bist einfach machtlos. «Wann der Herrgott net will, nutzt dös gar nix.» Da ist alle Vorsicht umsonst.

Zu Beginn des erwähnten Merianheftes wird einlässlich über die Bedeutung der selbstsicher auf den fünf Vokalen AEIOU beruhenden altösterreichischen Staatsmaxime philosophiert, die da lautet: «Alles Erdreich Ist Oesterreich Untertan.» Nun, wie wär's denn zur Abwechslung mit einer Erklärung wie dieser: «Ausnahmen Erscheinen In Oesterreich Unvermeidlich»?

Nur net aus der Ruh' bringen lassen, Herr Nachbar!

Peter Heisch

Mädchengespräch

«Ueber Kitty wüsste ich nur Gutes zu sagen.»

«Schön, dann sprechen wir über Mary.»